

# Das Ziel: "Jubiläum 2000" - Teil 1

Verkündigungsbrief vom 19.10.1997 - Nr. 41 - Jes. 53,10-11

(29. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 41-1997**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Das vierte Lied Jesaias vom leidenden, sühnenden Gottesknecht ist die deutlichste Prophetie auf Jesus Christus hin. Der Vater im Himmel hat für unser Heil seinen Sohn zerschlagen lassen. Jesus starb für uns alle am Kreuz, er gab sich für unsere Rettung von Sünde, Tod, Satan, Dämonen und Hölle als Schuldopfer hin. Dadurch erfüllt er den Plan seines Vaters. Auf diesem Weg zum Tod am Kreuz findet er sein Leben am Ostermorgen. Die leibhaftige Auferstehung Jesu Christi aus eigener Kraft öffnet den Menschen das Tor zum ewigen Leben. Durch seine Auferstehung können wir zur Auferstehung des Fleisches gelangen.

Der leidende Gottesknecht führt uns Ungerechte zur Rechtfertigung. Durch seine Opfer werden wir Ungerechte ge. rechtfertigt aus Gnade und Barmherzigkeit. Denn Jesus Christus hat unsere Schuld auf sich geladen. Das ist die Voraussetzung für unsere kommende Rechtfertigung und Gerechtigkeit vor ihm und seinem Vater. Wir sprachren vor acht Tagen darüber, was wir tun sollen in den drei Jahre 1997, '98 und '99, um zur Neuversöhnung mit dem Sohn, dem Heiligen Geist und dem Vater zu gelangen. Daß wir durch unsere Weihe an das unbefleckte Herz Mariä unsere Taufe erneuern, unsere Firmung befestigen und die Liebe zur regelmäßigen Andachtsbeichte neu praktizieren sollen. Dann bereiten wir uns durch unsere Ganzhingabe an jede der drei göttlichen Personen am Besten vor auf das große Jubiläumsjahr 2000 zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Für 2000 erwarten wir den Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens im Zusammenhang mit der Wiederkunft Christi (es ist dies noch nicht die Parusie), der in Herrlichkeit kommt, um sein Reich auf dieser unserer Welt zu errichten. Was ist damit gemeint? Was heißt das? Gott will, daß die marianischen Christen, die sich ihrem unbefleckten Herzen geweiht haben und diese Weihe leben, Werkzeuge und Instrumente des Triumphes ihres Herzens in der Welt werden. Wie ist das zu realisieren? Die Gottesmutter muß dazu mit ihrem unbefleckten Herzen in unserem Leben siegen. Sie möchte in unserem Leben als Priester und Laien triumphieren, indem sie uns zu Dienern nach dem Heiligsten Herzen ihres göttlichen Sohnes macht.

Wenn wir dem eucharistischen Herzen Jesu ähnlich sind, dann triumphiert das makellose Herz seiner Mutter in uns. Damit wir auf diesem Weg der Angleichung an das göttliche Herz Jesu vorankommen, erbittet Maria von uns den Rosenkranz und die Zönakel, damit der Heilige Geist uns umwandeln kann in der Richtung auf unsere Verähnlichung mit Christus. Nur so können wir Instrumente im Heiligen Geist für den Doppeltriumph der beiden untrennbar vereinten Herzen Jesu und Mariä werden, für uns selbst und für die Welt. Was aber hat dies mit der Wiederkunft Christi zu tun, die

für die kommenden Jahre angesagt wird und als Generalprobe für seine Parusie bezeichnet werden kann?

Nur wenn das göttliche Herz Jesu in uns triumphiert, kann das unbefleckte Herz seiner Mutter triumphieren. Und der Triumph des göttlichen Herzens Jesu stellt sich bei seiner Wiederkunft in dem genannten Sinne ein. Maria kann nur dann in uns Siegen, wenn sich eine Neugeburt Jesu Christi in den Herzen und Seelen der Menschen vollzieht. Wir brauchen das Licht Christi, um ins Licht Mariens hineinzukommen.

Wie sieht die Welt jetzt unmittelbar vor der Wiederkunft Christi in Herrlichkeit, die deutlich unterschieden werden muß von seinem letzten und endgültigen dritten Wiederkommen zum Jüngsten Gericht, aus? Gott wird geleugnet und zurückgewiesen. Die Menschheit rebelliert global gegen Gottes zehn Gebote, gegen sein Gesetz der Gottesund Nächstenliebe. Überall herrschen Gleichgültigkeit, Haß, Hochmut und Unreinheit. Fast niemand ist bereit, ihn aufzunehmen. Die Großen haben Christus vergessen. Die Reichen verschließen ihm die Türen. Selbst die Christen sind damit beschäftigt, sich selbst zu suchen und zu bestätigen, indem sie neugierig nach Sensationen Ausschau halten.

Das Wort Christi in der Heiligen Schrift: „Wenn der Menschensohn kommen wird: Wird er noch Glauben finden auf der Erde?“ gilt für unsere unmittelbare Gegenwart, die kurz vor dem Wiederkommen Christi steht<sup>4</sup> Sie ist nicht auf sein Kommen vorbereitet und eingestellt. Er wird unvorhergesehen kommen und die Welt ist nicht empfangsbereit. Sie kreist um sich selbst, ist mit sich beschäftigt. Der wiederkommende Herr spielt keine Rolle in ihrem aktuellen, ungläubigen Bewußtsein. Jesus wird zum Gericht kommen und kaum einer ist darauf vorbereitet. Die abgeschaffte Beichte beweist es. Wir leben in einem Zustand des zerstörten Sündenbewußtseins, in einem gefährlichen Unschuldswahn, dessen schlimmes Ende die ewige Hölle sein kann.

Trotzdem wird Jesus kommen und alle seine Feinde niederwerfen. Denn er will und wird sein Reich auf der Erde errichten. Und dazu muß er zunächst gründlich ab-, auf- und umräumen. Bei seinem jetzt bevorstehenden zweiten Kommen — man könnte die Parusie auch als sein drittes Kommen bezeichnen — wird der Sohn des Vaters durch seine Mutter zu uns gelangen. So wie er sich bei seinem ersten Kommen in Nazareth und Bethlehem des jungfräulichen Schoßes Mariens bedient hat, um zu uns zu kommen, so will er sich ihres unbefleckten Herzens bedienen, um nun zur Herrschaft unter uns zu gelangen Jesus wird mit seiner Mutter triumphieren Das Wort und die Sache, die mit Triumph umschrieben wird, setzt einen großen Sieg voraus.

Wir stehen vor einer großen Schlacht in einem sehr wichtigen Krieg. In dieser Auseinandersetzung werden die beiden Herzen Jesu und Mariä siegen und dann triumphieren. Wenn aber der Sohn triumphiert, dann triumphiert auch das Herz seiner Mutter. Man kann Jesus und Maria nie voneinander trennen. Das gilt auch für ihren gemeinsamen Sieg und Triumph nach der bevorstehenden Schlacht. Bei seiner Wiederkunft in Herrlichkeit wird Jesus Christus seinen definitiven Sieg erreichen für

sich und seine Mutter, die mit ihm triumphieren wird. Sein Sieg und ihr Sieg fallen zusammen. Und dieser Doppelsieg fällt zusammen mit der Wiederkunft des Herrn in Herrlichkeit in diese unsere Welt hinein.

Wenn Jesus bei seiner allerletzten, endgültigen Wiederkunft als Richter aller Lebenden und Toten zurückkehren wird in Allmacht und Herrlichkeit, dann geht die Welt in ihrer jetzigen Gestalt unter. Sie wird nach dem zweiten Petrusbrief durch Feuer untergehen. Dann gibt es für alle Menschen nur noch den ewigen Himmel oder die ewige Hölle. Jetzt aber kommt Christus nach der Heiligen Schrift auf diese Erde zurück. Er findet in ihr kaum noch Glauben.

Zu seinen Anklägern sagte Christus:

- *„Von nun an werdet ihr den Menschensohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“*
- Wenn die Menschen sehen, daß der Gottes- und Menschensohn auf den Wolken kommt, dann setzt dies voraus, daß es Wolken gibt. Wolken gehören zur Welt, wie wir sie jetzt kennen.
- Nach dem Jüngsten Gericht wird es keine Wolken mehr geben.

Also kommt Jesus zurück in unsere jetzt so und nicht anders verfaßte Welt in ihrem vorläufigen Zustand, noch nicht im Zustand ihrer Verklärung und Neuschöpfung.

Und bei der Himmelfahrt Jesu sagen die beiden Engel zu den Anwesenden:

- *„Ihr Männer von Gailiäa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch wegging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn zum Himmel habt auffahren sehen.“*  
Was aber hatten sie gesehen? *„Wie ihn eine Wolke aufnahm und ihren Blicken entzog.“* (Apg 1, 9)

Ebenso wird er bei seinem zweiten Wiederkommen mit einer Wolke erscheinen. Solange es aber noch Wolken gibt, ist das Endgericht, das Jüngste Gericht, noch nicht vollzogen. Christus kommt daher mit den Wolken auf diese Erde.

In diesem Zusammenhang ist eine Stelle aus der Apokalypse des hl. Johannes wichtig. Im 20. Kapitel der Geheimen Offenbarung schaut der Lieblingsjünger Jesu nach einer Verfolgung, bei der viele um des Glaubens willen gemartert werden, daß am Ende ein Engel vom Himmel herabsteigt. Er hat einen Schlüssel und eine große Kette in der Hand. Er ergreift Satan, bindet ihn fest und wirft ihn hinab in den höllischen Abgrund. Er verschließt und versiegelt diesen höllischen Abgrund, sodaß der Teufel die Völker nicht mehr verführen kann. Die Macht der alten Schlange, des bösen Drachen, wird demnach eine Zeitlang zerstört. Denn er wird gebunden und gefesselt. Und jene, die dieses Tier und sein Standbild nicht angebetet haben und deswegen getötet wurden, werden auferweckt, um mit Christus zu herrschen.

Das steht in der hl. Schrift. Sie spricht in diesem Zusammenhang von der ersten Auferstehung, die noch nicht alle, sondern nur jene Märtyrer betrifft, die als Märtyrer auferstehen, um mit Christus zu herrschen.